

BR ENN PUNKT

N° 184
OKTOBER 2021

Magazin für die Beschäftigten
am Mercedes-Benz Standort
Sindelfingen

Bluetooth Online-Musik TV USB

ERFOLG

IST KEIN

ZUFALL



Apple Music

1/1



00:47

01:42

Betriebsrat

Unter Strom

Interview mit Ergun Lümalı zur
Elektrostrategie des Unternehmens

Seiten 8-11

Vorwahlen BR-Wahl 2022

IG Metall-Vertrauensleute
wählen ihre Spitzenkandidaten

Seiten 24-29



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Deutschland hat gewählt. Politische Frühlingsgefühle – zumindest bei drei Parteien – treffen auf einen stürmischen Berliner Herbst. Es wurde sondiert und jetzt wird koalitiert. Ziel ist, Deutschland fit für die Zukunft aufzustellen. Einen Plan für die großen Themen zu entwickeln und diesen dann gemeinsam umzusetzen. Unsere Ziele als Betriebsräte sind ähnlich – nicht gleich für unser ganzes Land, aber für unseren Standort, für unser Unternehmen.

Top-Themen der Bundestagswahl waren Umwelt, Klimaschutz, Digitalisierung, Transformation – Themen, die nicht auf der politischen Bühne Halt machen, sondern unsere Branche, unser Unternehmen und uns als Beschäftigte maximal umtreiben – aber auch Verunsicherung erzeugen.

Wir haben null Verständnis dafür, dass die Transformation auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen wird. Das lassen wir nicht zu. Einfluss nehmen und mit eigenen Positionen und Forderungen in

Ergun Lümali
Betriebsratsvorsitzender



Stefan Heinzl
stellv. Betriebsratsvorsitzender



eurem Sinne aktiv werden, das ist unser Verständnis von guter Betriebsrats- und Gewerkschaftsarbeit – und das nicht nur in Krisenzeiten. Da aber erst recht! Das machen wir vor Ort, am Standort, aber auch gegenüber der Politik immer wieder deutlich. Wir mischen uns ein, entwickeln Ideen und Lösungsansätze, denn wir kennen eure Sorgen und Nöte – wissen, wo bei euch der Schuh drückt.

Wir sind viele, wir machen auf uns aufmerksam und wir können auch laut – das zeigen wir am **29. Oktober beim bundesweiten Aktionstag der IG Metall**. Jetzt ist es wichtiger denn je gemeinsam ein starkes Zeichen für einen

**Solidarität macht
uns stark**

**Solidarität
verbindet uns**

Liebe Leserinnen und Leser, das Redaktionsteam hat die vergangenen Monate genutzt, um den BRENNPUNKT weiterzuentwickeln. Wir haben das Layout neugestaltet und neue journalistische Formate für euch entwickelt. Der BRENNPUNKT wird auch zukünftig wie gewohnt viermal im Jahr erscheinen. Neben Inhalt und Optik haben wir auch das Format angepasst und hoffen, dass euch das Gesamtpaket überzeugt. Was sich nicht ändert: Wir machen den BRENNPUNKT weiterhin mit 100 Prozent Einsatz für euch! Über eure Reaktionen und Themenvorschläge freuen wir uns.

Mailt uns
br-sifi-kommunikation@daimler.com



sozialen, ökologischen, demokratischen und vor allem fairen Wandel zu setzen.

Solidarität macht uns stark. Solidarität verbindet uns – über unsere Standorte und das auch weiterhin – trotz Aufspaltung durch Projekt Fokus. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Der Vorstand will eine positive Geschichte für den Kapitalmarkt. Für uns zählt allerdings nur eins: die positive Geschichte für unsere Kolleginnen und Kollegen.

Wir haben uns mit unserer Sichtweise sachlich und konstruktiv eingebracht, mit dem einen Ziel: dass bei Mercedes-Benz und Daimler Truck auch in Zukunft Beschäftigung interessant, zukunftsorientiert und vor allem sicher ist. An unseren Vereinbarungen gibt es nichts zu rütteln. Diese gelten dann sowohl in der Mercedes-Benz Group AG als auch in der Daimler Truck AG erst einmal weiter. Und auch in Zukunft werden wir als eure Interessenvertretung dafür kämpfen, dass alle Kolleginnen und Kollegen abgesichert sind – in allen Gesellschaften.

Die IG Metall-Betriebsräte und Vertrauensleute sind ein starkes Team – das haben wir nicht nur in den letzten Monaten bewiesen. **Erfolg ist** für uns **kein Zufall**, sondern Resultat strategischer Überlegungen, Ergebnis harter Verhandlungen und des persönlichen Einsatzes jedes Einzelnen von uns. Wir sind noch nicht am Ziel, wir wollen noch mehr bewegen – für die Beschäftigten und für unseren

Standort. Nur mit einer starken IG Metall im Rücken können wir unsere Interessen durchsetzen! Deshalb nutzt euer Wahlrecht im März bei der Betriebsratswahl 2022 und geht wählen. Wir danken euch für euer Vertrauen, dass wir als Listenführer der IG Metall antreten dürfen. Wir sind stolz, Repräsentanten einer so starken Mannschaft hier bei uns in Sindelfingen zu sein.

Inhalt



Projekt Fokus

PKW und Trucks gehen getrennte Wege. Die wichtigsten Infos

4-6



Unter Strom

Interview mit Ergun Lümali zur Elektrostrategie des Unternehmens

8-11



Vorbereitungen laufen

IG Metall-Vertrauensleute wählen die Spitzenkandidaten in ihren Koordinationsausschüssen

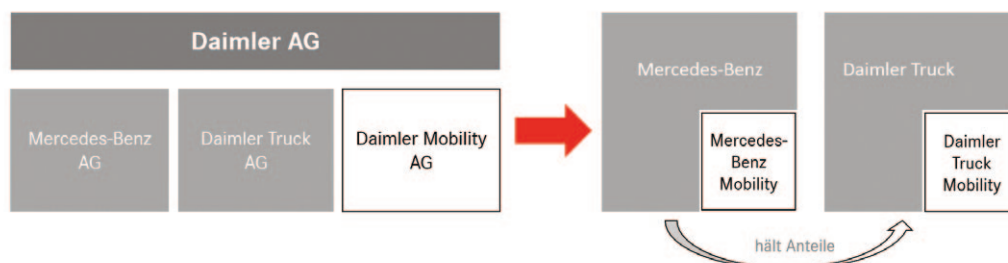
24-29



Der Stern bleibt

Zwei Unternehmen – aber Beschäftigte gleichgestellt

Zustimmung für historische Neuausrichtung des Unternehmens Die Ankündigung, dass Daimler noch in diesem Jahr aufgespalten werden soll, hat Anfang Februar für einen Paukenschlag gesorgt. In den vergangenen Monaten haben bereits viele Vorbereitungen dafür stattgefunden. Nach der außerordentlichen Hauptversammlung am 1. Oktober ist nun endgültig klar: Projekt Fokus kommt, denn auch die Aktionärinnen und Aktionäre der Daimler AG haben mit 99,9% für die Neuausrichtung des Unternehmens gestimmt.





Projekt Fokus

Daimler plant mit „Projekt Fokus“ einen grundlegenden Wandel der Unternehmensstruktur, um das volle Potenzial seiner Geschäftsfelder in der Zukunft auszuschöpfen – die softwaregetrieben und emissionsfrei sein wird. Durch Projekt Fokus sollen die Industriesparten des Konzerns – Pkw und Vans einerseits, Lkw und Busse andererseits – aufgeteilt und damit zwei schlagkräftige, unabhängige Unternehmen geschaffen werden.

Mit der Aufspaltung soll der Lkw- und Bus-Sparte, die weltweit unangefochten an der Spitze steht, die volle unternehmerische Freiheit gegeben werden – und damit die Möglichkeit, Skaleneffekte noch stärker auszuschöpfen, die Profitabilität weiter zu erhöhen und noch schneller auf dem Weg zur Emissionsfreiheit voranzukommen. Gleichzeitig soll das Profil von Mercedes-Benz weiter geschärft werden: als führender Anbieter von Luxus-Pkw und Premium-Vans, mit einer starken Marke und dem klaren strategischen Kurs in Richtung Technologieführerschaft, insbesondere bei Elektromobilität und Fahrzeugsoftware. Pkw und Lkw verfolgen unterschiedliche Ansätze bei Technologien und Partnerschaften. Für den CO2-neutralen Transport setzt der Lkw- und Bus-Bereich auf zwei Antriebskonzepte: Batterie und Brennstoffzelle. Um Letztere schnell in Serie zu bringen, ist zum Beispiel die Partnerschaft mit Volvo entstanden. Der Pkw-Bereich hingegen konzentriert sich voll und ganz auf batterie-elektrische Fahrzeuge, um die Führungsrolle beim emissionsfreien Fahren einzunehmen.

Mehr im Social Intranet unter dem Suchbegriff „Projekt Fokus“.

Instrumente zum Schutz der Beschäftigten gelten weiter

„Die Transformation unserer Industrie schreitet schnell voran. Der gemeinsame Auftrag von Unternehmen und Arbeitnehmervertretung ist es, diesen Wandel so zu gestalten, dass unser Unternehmen auch in Zukunft erfolgreich ist. Das ist und bleibt der größte Einflussfaktor für sichere Beschäftigung und Perspektiven für unsere Standorte. Damit wir in diesen volatilen Zeiten Schritt halten können, müssen wir mutiger werden und mit schnelleren Entscheidungen Investitionen in Innovationen tätigen. Deshalb macht die Aufspaltung durch Projekt Fokus Sinn. Natürlich nehmen wir aber auch Befürchtungen aus der Belegschaft wahr, die mit diesem Schritt verbunden sind – auch weil nicht jedes Projekt aus der Vergangenheit von Erfolg gekrönt war. Ich erinnere nur an DaimlerChrysler. Deshalb war es uns wichtig, diese Befürchtungen auszuräumen, in dem wir gute Vereinbarungen geschlossen haben. So werden unsere elementaren Gesamtbetriebsvereinbarungen wie zum Beispiel zur Zukunftssicherung (ZuSi 2030) und Transformationszusage, aber auch zum Firmenangehörigengeschäft sowie die IG Metall Tarifverträge weiter Bestand haben und in beiden Unternehmen fortgeführt. Auch die Ergebnisbeteiligung haben wir für die nächsten fünf Jahre gemeinsam zu regeln. Und die Altersvorsorge ist auch abgesichert für beide Unternehmen. Wir nehmen alle für die Belegschaft relevanten Punkte mit rüber. Die Regelungen sind nicht immer identisch, die materielle Größe bleibt gleich. Daher glaube ich, dass wir als Arbeitnehmervertreter das Maximum an Absicherung erreicht haben“, so Ergun Lümalı, stellv. Gesamtbetriebsratsvorsitzender.



Das künftig eigenständige Unternehmen Daimler Truck zählt künftig 100.000 Beschäftigte an 35 Hauptstandorten.

Die Mercedes-Benz Group AG zählt derzeit 170.000 Beschäftigte an 35 Produktionsstandorten auf vier Kontinenten



Neue Struktur auch beim Gesamtbetriebsrat

Im Zuge der Neustrukturierung wird es auch Änderungen in den Betriebsratsgremien geben. In beiden Gesellschaften entstehen jeweils ein Gesamtbetriebsrat sowie eine Europäische- und eine Weltarbeitnehmervertretung.

Die Betriebsratsgremien werden sich im Zuge von Projekt Fokus an die neue Struktur anpassen. Die beiden neuen Gesamtbetriebsräte werden voraussichtlich Mitte Dezember in einer konstituierenden Sitzung die jeweiligen GBR-Vorsitzenden und die Kommissionen besetzen. Designer der Vorsitzender des Arbeitnehmergremiums für die bald selbständige Daimler Truck AG ist der bisherige Daimler-Gesamtbetriebsratsvorsitzende Michael Brecht.

Ergun Lümali, Betriebsratsvorsitzender am Standort Sindelfingen, soll Gesamtbetriebsratsvorsitzender für die Pkw- und Van-sperte werden. „Die Solidarität unter den Standorten wird unter der Spaltung nicht leiden“, sagt Ergun Lümali.

Es werde eine Abstimmung untereinander geben. Trotz der Aufspaltung des Konzerns stehen gemeinsame Herausforderungen an, die nur solidarisch gemeistert werden können. Dabei muss nicht nur die Wirtschaftskrise bewältigt werden, sondern auch die Transformation fair gestaltet werden und nicht gegen die Interessen der Beschäftigten. „Künftig werden wir über die IG Metall als unsere Dachorganisation versuchen beizubehalten, unsere Belange über die Standorte hinweg gemeinsam zu vertreten. Wir werden alles dafür tun, die gemeinsame Daimler-Kultur zu erhalten.“



ZuSi 2030 und Transformations-Zusage bleiben bestehen



Altersvorsorge bleibt bestehen und **Dienstjahre** werden angerechnet



Versetzung zwischen den Gesellschaften soll auch in Zukunft unkompliziert möglich sein



- Teilnahme an **FA-Geschäft**
- Gem. **Ergebnisbeteiligung** bis 2025
- Fortbestand aller **IGM-Tarifverträge** und **Betriebsvereinbarungen**



Rückblick

auf die Center-Betriebsversammlungen

Im September und Oktober standen am Standort Sindelfingen nach einem Jahr pandemiebedingter Pause wieder die Center-Betriebsversammlungen (CBV) an. Bei diesen Veranstaltungen hatten die Beschäftigten die Möglichkeit, sich neben Aktuellem aus dem Unternehmen vor allem über bereichsbezogene Themen zu informieren und die Betriebsräte live zu erleben.

Die Corona-Pandemie ist immer noch nicht überwunden, deswegen hat sich der Betriebsrat am Standort Sindelfingen dazu entschieden, die CBV in diesem Jahr als Hybridveranstaltungen für euch anzubieten. Das heißt: Alle Beschäftigten hatten die Wahl, vor Ort oder per Video-Livestream dabei zu sein. Die Rückmeldungen der Kolleginnen und Kollegen waren sehr positiv – vor allem die Option per Live-Stream wurde sehr häufig genutzt. Aber auch die Beschäftigten, die unter Hygieneschutzmaßnahmen in Halle 48 oder im Mercedes-Event Center vor Ort dabei waren, haben sich gefreut, ihre zuständigen Betriebsräte und auch die Centerleitung wieder einmal live erleben zu können. Das galt natürlich auch für die Betriebsräte und Unternehmensvertreter – auch hier war die Freude groß, wieder live miteinander kommunizieren zu können. Eine weitere Neuerung in diesem Jahr war der Fokus auf den direkten Austausch mit euch. Über den Live-Stream aber auch vor Ort hattet ihr die Möglichkeit Fragen einzureichen, die im Anschluss an die Berichte durch Betriebsräte und Centerleitung beantwortet wurden.

„Wir wollen natürlich weiterhin in Center-Betriebsversammlungen und unseren regulären Betriebsversammlungen vermehrt in den Austausch mit euch gehen. Wir sehen auch, dass das Format der Hybridveranstaltung gut bei euch ankommt und den Nerv der Zeit trifft. Allerdings ist durch den Gesetzgeber im Betriebsverfassungsgesetz geregelt, dass Betriebsversammlungen nicht öffentlich sein dürfen, d.h. sie müssen in geschlossenen Räumen stattfinden und dürfen weder gestreamt noch aufgenommen werden. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden diese Regelungen aus Sicherheits- und Hygieneschutzgründen gelockert. Dies galt allerdings nur befristet. Das heißt für uns, dass wir Hybridveranstaltungen in Zukunft nicht ohne Weiteres fortsetzen können. Unsere Veranstaltungen so attraktiv wie möglich und in eurem Interesse zu gestalten, ist uns sehr wichtig, deswegen werden wir Betriebsräte uns dafür einsetzen, dass ein solches Format Zukunft hat“, so Ergun Lümali, Betriebsratsvorsitzender am Standort Sindelfingen.



Mehr zu den Centerbetriebsversammlungen
und Fotostrecke im Social Intranet







Unter Strom

Der schnelllaufende Verbrennungsmotor, an dem Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach seit 1882 arbeiteten, feierte 1886 als Bootsantrieb auf dem Neckar Premiere – noch vor der eigentlichen Fahrt von Daimlers erstem Automobil, der Motorkutsche.

135 Jahre später treibt das Unternehmen die Stromwende voran und stellt damit die Weichen für den Ausstieg aus der Verbrenner-Technologie. Daimler soll durch und durch elektrisch und digital werden. Die BRENNPUNKT-Redaktion hat dazu mit Ergun Lümalı, Betriebsratsvorsitzender am Standort Sindelfingen und stellvertretender GBR-Vorsitzender gesprochen.

I N T E R V I E W

Vor der Sommerpause verkündete Ola Källenius die Beschleunigung der Elektrostrategie. Von Electric First entwickelt sich die Strategie hin zu Electric Only. Was bedeutet das?

ERGUN LÜMALI: Konkret heißt das, bis Ende des Jahrzehnts will Mercedes nur noch Elektroautos bauen. Unsere Fahrzeuge sollen künftig nicht nur bevorzugt auf die Elektromobilität ausgelegt werden, sondern ab 2025 werden nur noch vollelektrische neue Fahrzeugarchitekturen auf den Markt gebracht. Der Ausstieg aus dem Verbrennermotor wird damit um ganze zehn Jahre vorgezogen. Anstatt 2039 soll der Verbrenner bereits bis 2030 aus der Mercedes-Benz Flotte verschwinden. Oder um es mit einem Satz zu sagen: die Zeit für die Transformation ist halbiert!

Das Unternehmen hatte sich bereits vor über zwei Jahren klar zu einer CO2-neutralen Zukunft bis 2039 bekannt – was sogar zehn Jahre früher ist als im Pariser Abkommen vorgesehen. Warum jetzt diese Beschleunigung?

Zum einen will die EU-Kommission mit einem umfangreichen Paket an Auflagen die Klimaziele für 2030 erreichen. Bis dahin soll der Ausstoß klimaschädlicher Gase um 55 Prozent im Vergleich zu 1990 sinken. Das Maßnahmenpaket der Kommission mit dem Namen "Fit for 55" macht die oft abstrakt scheinenden Klimaziele jetzt konkret – auch und gerade für unsere Branche, die Automobilindustrie.

Ergun Lümalı:

„Wenn du einmal ein Elektrofahrzeug gefahren bist, willst du das immer wieder tun!“



Nach dem Willen der Kommission sollen die CO₂-Emissionen von neuen Pkw bis 2030 um 55 Prozent unter das heutige Niveau sinken. Fünf Jahre später müssen Neuwagen dann ganz emissionsfrei sein. Das leisten nach derzeitigem Stand der Technik nur reine Elektroautos. Was signalisiert, dass ab 2035 keine Verbrenner, also keine herkömmlichen Benzin- oder Dieselfahrzeuge, mehr neu zugelassen werden sollen, und damit das unvermeidliche Ende dieser Technologie einläutet. Politik, Unternehmen und Gesellschaft sind sich also einig. Zum anderen interessieren sich auch die Kapitalmärkte bei Automobilunternehmen fast nur noch dafür, wie schnell die Flotte elektrifiziert ist, wie schnell Software programmiert wird und wie sich daraus Geschäfte machen lassen, die eine ordentliche Rendite abwerfen.

Ist der Betriebsrat auch einig mit der Strategie-Neuausrichtung?

Grundsätzlich begrüßen wir es als Betriebsrat nicht getrieben, sondern durch eigene Initiative für die Zukunft vorbereitet zu sein. Seit Langem fordern wir Arbeitnehmervertreter diesen Schritt ein. Den Wandel werden wir nicht verhindern – dafür ist der Druck aus Politik und Gesellschaft in ganz Europa viel zu groß. Sich vor der Veränderung zu sperren und die Augen bewusst davor zu verschließen, bringt gar nichts und wird nichts ändern – die Umbrüche werden kommen. Viel schlimmer noch, es hätte zur Folge, dass wir am Ende ins Hintertreffen geraten, während andere den Wandel umsetzen und weitermachen.

Deshalb fordern wir vom Unternehmen, dass es seiner Pflicht nachkommt, diesen Wandel ordentlich zu gestalten und seiner Verantwortung gegenüber den Beschäftigten gerecht zu werden. Als IG Metall-Betriebsräte haben wir uns frühzeitig dafür entschieden den Weg aktiv mitzugestalten anstatt den Kopf in den Sand zu stecken und uns vor dem Wandel wegzudrücken.

” *Die eigene Fertigung von Batteriezellen ist ein wichtiger Baustein.*

Die Signale der strategischen Neuausrichtung, vor allem die geplanten Investitionen in eine eigene Batteriezellenproduktion, bewerten wir positiv. Mit zuverlässigen Partnern in Deutschland und Europa selbst Zellen und Module zu entwickeln und zu produzieren halten wir für die richtige Entscheidung. Diese Forderung haben wir schon vor langem aufgestellt. Denn es zeigt sich immer deutlicher, dass sich die gefährliche Abhängigkeit von Lieferanten aus Asien oder den USA rächt. Die Halbleiter-Krise führt uns das seit Monaten auf sehr schmerzhaft Weise vor.

Daraus müssen Lehren gezogen werden. Batteriezellen und Halbleiter gehören zum Kerngeschäft. Solche kritischen Komponenten müssen künftig mehr im Fokus sein.

Batteriezellen zu produzieren, geht nicht von heute auf morgen. Was sind hier die nächsten Schritte?

Ein wichtiger Baustein für die Elektropläne des Unternehmens ist die Fertigung von Batteriezellen – die eigene Fertigung! Bisher bezieht Mercedes die Zellen und Module für die Energiespeicher/Batterien in den Elektroautos nahezu ausschließlich von asiatischen Anbietern wie CATL aus China oder LG Chem aus Südkorea – vor deren gefährlicher Abhängigkeit wir schon lange gewarnt haben. Im Konzern hielt man allerdings lange Zeit die Batteriezelle für ein Standardprodukt, das man gar nicht billig genug einkaufen kann.

Nun gilt es zu Recht als Technologieträger ersten Ranges: die Batteriezelle bildet das Herz-



stück der Batterie und ist der Kern aller künftigen Baureihen. Das Verständnis von der Funktionsweise sowie der richtige Chemiemix sind entscheidend für die Energiedichte der Batterie und damit für Reichweite, Verbrauch sowie Ladegeschwindigkeit. Zudem ist die Batterie mit ihren Bestandteilen die mit Abstand teuerste Komponente bei E-Autos. Hier sollte also nicht am Geld gespart und wieder ausschließlich auf Zulieferer gesetzt werden. Diese Kompetenz gehört ins Unternehmen! Das haben wir der Unternehmensleitung mehr als deutlich gesagt.

Einen ersten Schritt haben wir jetzt gemacht. Um schneller als geplant aus der Abhängigkeit von asiatischen Batteriezellen-Zulieferern zu kommen, beteiligt sich Daimler mit einem Drittel am europäischen Batteriezellenhersteller Automotive Cells Company (ACC). Gemeinsam sollen Hochleistungs-Batterie-Module und -Zellen in Europa entwickelt und produziert werden. Bis Ende des Jahrzehnts will ACC eine Kapazität zur Produktion von Hochleistungszellen von mindestens 120 Gigawattstunden errichten.

So kann der steile Hochlauf der EQ-Modelle auch weiterhin mit den fortschrittlichsten und nachhaltigsten Batteriezellen gewährleistet werden. Durch diese Kooperation leisten wir zudem einen Beitrag, dass Europa ein Zentrum der Automobilindustrie bleibt.

Was bedeutet es für die Beschäftigten am Standort Sindelfingen, wenn der Wandel nun schneller kommt?



Für unsere rund 35.000 Beschäftigten am Standort dürfte sich vorerst wenig ändern. Wir werden eher ein paar Leute mehr brauchen, solange es beide Technologien parallel gibt.

Dafür machen wir uns auch stark und werden in Sindelfingen zum Jahresende deutliche Akzente setzen, dass wir mit der Anzahl unserer Leiharbeiter am Standort nicht mehr einverstanden sind und Gespräche über Festübernahmen führen wollen. Wir werden alles daransetzen, dass auch die Leiharbeiter eine Perspektive und Festeinstellung bekommen.

Grundsätzlich erwarte ich aber eher einen fließenden Übergang. Der Standort Sindelfingen ist für die Elektropläne des Unternehmens gut aufgestellt. Wir sind mit dem EQS ganz vorne mit dabei.

Als Montagewerk fällt uns die Transformation allerdings auch leichter. Hingegen hat die erhöhte Geschwindigkeit des Technologiewechsels enorme

Auswirkungen auf die Powertrain-Standorte. Die bekommen die geringere Fertigungstiefe von Elektromotoren deutlich zu spüren. Umso wichtiger ist es, und umso schneller muss es uns jetzt gelingen, insbesondere für unsere Powertrain-Standorte, Zielbilder zu vereinbaren, um Zukunftstechnologien an die Standorte zu holen und Beschäftigung nachhaltig zu sichern. Denn eines ist klar: Wir alle sehen und spüren, die Transformation nimmt enorm an Tempo zu.

Gelingen kann die Transformation aber nur mit den Beschäftigten – und nicht gegen sie!

Das machen wir auch beim Aktionstag der IG Metall in Stuttgart deutlich. **Wir gehen am 29. Oktober auf die Straße und setzen ein Zeichen für einen sozialen, ökologischen, demokratischen und fairen Wandel.**

IG Metall Aktionstag
mehr auf den Seiten 22-23

29.
OKTOBER

electric only

Dieses Mal schauen wir uns in Verbindung mit der neuen Unternehmensstrategie das Thema Elektromobilität genauer an und wollen dabei auf die Vorteile aber auch auf ausbaufähige Punkte eingehen. Wie ist die CO₂-Bilanz? Hält der Akku? Wo kommt der Strom her? Für die einen sind Elektroautos ökologisch notwendig, andere verknüpfen damit vor allem Probleme. Diese Argumente und Fakten sollte man kennen.

VORTEILE

Emissionsfreiheit im Betrieb

Neben Emissionsfreiheit im Betrieb sind Elektroautos zudem durch ihre Geräuscharmheit umweltfreundlicher als lärmende Verbrenner.

Günstige Unterhaltskosten

Während die Anschaffung teilweise sehr teuer ist, sind die E-Autos vergleichsweise günstig im Unterhalt. Die Stromkosten sind meist günstiger als Sprit, Wartungskosten wie Getriebe, Kupplung oder der Ölwechsel entfallen. Auch der Verschleiß des Elektromotors ist geringer.

KFZ-Steuerfreiheit und Umweltbonus

Elektroautos (keine Plug-in-Hybride), die bis Jahresende 2025 erworben werden, sind zehn Jahre lang von der Kfz-Steuer befreit – auch nach einem Halterwechsel.

Bis Ende 2021 verdoppelt der Bund außerdem seinen Anteil am bestehenden Umweltbonus. Bedeutet: Wer ein reines E-Auto kauft, kann bis zu 9.000 Euro Prämie bekommen, für Plug-in-Hybride sind es bis zu 6.750 Euro.

Privilegien

Elektroautos und Plug-in-Hybride (ab 40 km Reichweite) mit E-Kennzeichen genießen dank des Elektromobilitätsgesetzes (EmoG) aus dem Jahr 2015 in einigen Städten Privilegien. So dürfen sie beispielsweise in öffentlichen Zonen gratis parken.

Keine Fahrverbote

Fahrverbote aus Umweltschutzgründen sind in Deutschland relativ rar, sie betreffen vorrangig ältere Diesel – und die Gefahr weiterer Einschränkungen ist zuletzt eher gesunken. Doch das kann sich auch wieder ändern. Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hat Klagen in mehr als 30 Städten und Kommunen eingereicht, damit der Immissionsgrenzwert für Stickstoffdioxid (NO₂, 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft im Jahresmittel) eingehalten wird. Wie auch immer es weitergeht: Besitzer von Elektroautos sind hier fein raus.

Recycling der Batterien

Ein Nachhaltigkeitsaspekt wird beim Rohstoffbedarf oft vergessen: Das Erdöl für Verbrennungsmotoren wird letztlich verbraucht, die Rohstoffe einer Batterie hingegen können am Lebensende der Batterie recycelt und wiederverwendet werden. Auch Daimler steigt in das Batterie-Downstream-Geschäft ein, zum Beispiel mit dem Recycling von Batterien.

POTENZIALE

Emissionen bei der Batterieherstellung

Tatsächlich sind Elektroautos lange nicht so „grün“, wie es auf den ersten Blick scheint. Das liegt am Energieaufwand bei der Produktion, vor allem für die Batterie. Studien zeigen, dass der CO₂-Nachteil von Batterieautos erst ab Fahrleistungen von bis zu 100.000 Kilometern ausgeglichen wird.

Anschaffungspreis

Auch wenn sich die Preise für Elektroautos und Plug-in-Hybride denen für vergleichbare Diesel oder Benziner immer mehr annähern: Noch ist der Unterschied spürbar. Das liegt vor allem an der teureren Antriebstechnik, speziell der Batterie.

Ladeinfrastruktur

Während herkömmliche Tankstellen leicht auffindbar und unkompliziert bei Bedienung und Bezahlung sind, ist der Vorbereitungs- und Planungsaufwand für die Nutzung öffentlicher Ladesäulen noch ungewohnt und eher aufwendig. In den letzten Jahren wurde viel Geld in den Aufbau von Ladesäulen, zunehmend auch in die Schnellladeinfrastruktur, investiert. Damit ist inzwischen ein in Stadt und Land und auf Autobahnen gut ausgebauten Ladenetz entstanden. Nun gilt es, die Infrastruktur entsprechend des weiter wachsenden Bedarfs anzupassen, damit keine Engpässe entstehen.

Reichweite

Die sogenannte Reichweitenangst lässt zwar immer mehr nach, aber für eine längere Urlaubsfahrt in einem Rutsch reicht es bei Elektrofahrzeugen meist noch nicht. Immerhin: Mit dem EQS kommt man inzwischen rund 700 Kilometer weit.

Schwäche Batterie

Viele Menschen haben die Erfahrung gemacht, dass Batterien in einem Elektronikgerät schon nach relativ kurzer Zeit an Leistungsfähigkeit verlieren und ausgetauscht werden müssen. Prinzipbedingt verschleißt jeder elektrochemische Energiespeicher, einerseits über die Zeit und andererseits über die Nutzung (Lade-Entlade-Zyklen).

Verständlicherweise sind viele Autofahrer daher erst einmal skeptisch, ob eine neue Technik die Zuverlässigkeit bieten kann, wie sie es über Jahre bei konventionell angetriebenen Fahrzeugen kennengelernt haben.

In verschiedenen Tests wurde nachgewiesen, dass die Fahrzeuge und die Batterien halten, was sie versprechen. Der Verlust an Speicherkapazität blieb bisher im normalen Rahmen und auch innerhalb der Grenzen der Garantiezeiträume. Mercedes-Benz gewährt auf die Batterie eine Garantie von acht Jahren bei Laufleistungen von 160.000 Kilometern.



Schon gewusst?

Rohstoffvorkommen

Laut Öko-Institut e.V. übersteigen die weltweiten Vorkommen von Lithium, Kobalt, Nickel, Graphit und Platin den Bedarf deutlich. Engpässe könnte es aber geben, wenn die Förderstätten nicht rechtzeitig erschlossen werden.

Die Förderung von Rohstoffen für den Bau von Elektroautos ist jedoch mit Umwelt- und Sozialproblemen verbunden – wie die Förderung vieler Rohstoffe für andere Verwendungszwecke auch. Zu nennen sind ein oft hoher Energiebedarf, das eventuelle Entstehen saurer Grubenwässer, Konflikte um begrenzte Wasservorkommen sowie nicht vertretbare Arbeitsbedingungen in Minen. Ein trauriges Beispiel ist die Kinderarbeit bei der Kobaltförderung im Kongo. Hier sind zum einen die nationalen Regierungen gefragt, das zu ändern. Zum anderen aber auch die Autohersteller, die ihre Zulieferer aussuchen, kontrollieren und dabei auf Nachhaltigkeit achten können.

Hier haben quasi alle Hersteller, so auch Daimler, in den letzten Jahren enorme Anstrengungen unternommen, um ihre Lieferanten auf hohe Umwelt- und Sozialstandards zu verpflichten. Für Daimler gilt: Die Achtung der Menschenrechte ist ein zentraler Aspekt der nachhaltigen Geschäftsstrategie. Das bedeutet, Geschäftspartner und Lieferanten sollen die gleichen Sozial- und Governance-Standards erfüllen, an denen sich das Unternehmen selbst messen lässt.

Hinweis der Redaktion:

Die Argumente für oder gegen die Elektromobilität sind sehr vielfältig. Dieser Beitrag soll einen allgemeinen und objektiven Überblick mit den wichtigsten Fakten verschaffen. Dabei nimmt die BRENNPUNKT-Redaktion keine der beiden Seiten ein.

In unserer neuen Rubrik „Schon gewusst?“ nehmen wir ein Thema der jeweils aktuellen Ausgabe genauer unter die Lupe und versuchen Aspekte darzustellen, die vielleicht noch nicht jeder kennt.

Quelle: Mercedes-Benz Classic



Quelle: privat

Das Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und der Türkei wurde am 30. Oktober 1961 unterzeichnet, feiert also in diesem Jahr sein 60. Jubiläum.



Quelle: Mercedes-Benz Classic

Es wurden Arbeiter gerufen, es kamen Menschen



Quelle: privat

Quelle: Mercedes-Benz Classic



Anwerbeabkommen sind bilaterale Verträge oder Abkommen, die die Zu- und Abwanderung von Arbeitskräften zwischen Staaten regeln sollen und beinhalten üblicherweise Regelungen zum Aufenthaltsrecht und Arbeitsrecht.




60 JAHRE

ANWERBEABKOMMEN

Im Dezember 1955 unterzeichneten Deutschland und Italien das erste Abkommen, das deutschen Unternehmen ermöglichte, Arbeitskräfte aus Italien legal zu beschäftigen. In den folgenden fünf Jahrzehnten kamen fast vier Millionen Italienerinnen und Italiener zum Arbeiten nach Deutschland, um den steigenden Bedarf an Arbeitskräften in Zeiten des Wirtschaftsbooms zu decken. Das Abkommen markierte den Beginn für die Einwanderung hunderttausender ausländischer Arbeitnehmer:innen. Deutschland schloss ähnliche Anwerbeabkommen auch mit anderen Staaten wie zum Beispiel Griechenland, Spanien, Portugal, Jugoslawien oder der Türkei. Das Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und der Türkei wurde am 30. Oktober 1961 unterzeichnet, feiert also in diesem Jahr sein 60. Jubiläum.

Die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts waren die Zeit des sogenannten Wirtschaftswunders in Deutschland. Die Industrie blühte. Doch der Zweite Weltkrieg hatte in der Bevölkerung seine Spuren hinterlassen: Viele männliche Arbeitskräfte fehlten und der junge Jahrgang, der folgte, war geburtenschwach. Das Problem verschärfte sich, als durch den Bau der Mauer 1961 der Zustrom von Arbeitswilligen aus dem östlichen Teil Deutschlands abbriss.

Die Bundesrepublik wandte sich zunächst an Italien. 1955 wurde ein entsprechendes Anwerbeabkommen geschlossen und die ersten Gastarbeiter:innen kamen ins Land. Später folgten Arbeitskräfte aus Spanien und Griechenland (1960), 1961 aus der Türkei, später aus Portugal, Marokko, Tunesien und dem ehemaligen Jugoslawien.

In den Anwerbeabkommen wurde ein sogenanntes Rotationsprinzip verankert, das vorsah, dass die Arbeitskräfte nach Ablauf einer Aufenthaltsfrist in ihre Heimatländer zurückkehren und andere an ihre Stelle treten sollten. Deshalb wurden sie häufig als „Gastarbeiter“ bezeichnet. Viele gingen irgendwann in die Heimat zurück – andere blieben dauerhaft.

Bis 1973 waren 14 Millionen Gastarbeiter:innen nach Deutschland gekommen. Elf Millionen kehrten zurück, zum Teil, weil sie von der Bundesregierung dafür Geld bekamen. Die, die blieben, leben jetzt in der zweiten oder dritten Generation hier. Viele sind mittlerweile eingebürgert und besitzen den deutschen Pass, weil sie das Leben in Deutschland gestalten und mitbestimmen wollen. ▶



[Quelle: planetwissen: Wirtschaftswunder, was ist was: Türkische Gastarbeiter kommen ins Land]



60 JAHRE

A N W E R B E A B K O M M E N

Quelle: Mercedes-Benz Classic

Jahresbericht 1970

Statistische Angaben:

Vorhandene Bettplätze: 764
Belegung am 31.12.1970: 736

Aufgliederung in Nationen:

1. Türken 501
2. Italiener 139
3. Spanier 30
4. Jugoslawen 61
5. Deutsche 1
6. sonstige Nationen 4

Gesamtentwicklung Wohnheim Benzwiese seit 24.2.1966:

Jahr	1966	1967	1968	1969	1970
Zugänge	1017	1258	2275	2652	2977
Abgänge	307	1243	1550	1933	2271

Im Jahr 1970 wurden eingewiesen: 325 Personen

Im Jahr 1970 sind ausgezogen: 338 Personen

Aus dem Konzernarchiv

Seite aus dem Jahresbericht 1970 des Internationalen Bundes für Sozialarbeit: Belegung des Wohnheimes Benzwiese des Werkes Sindelfingen mit Gastarbeitern unterschiedlicher Nationalitäten.

Nationalität	Ausländische Arbeiter								Werke		
	AW XII - VIII		AW VII - VI		AW V - I		Sonstige		Insgesamt		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	zusammen
Ägypten	1								1		1
Algerien	1		1						2		2
Bulgarien											
Chile	3								3		3
Finnland											
Frankreich	3		2	2		1	2		7	3	10
Griechenland	412		737	162	22	136			1171	238	1409
Indien											
Iran											
Italien	601		969	54	37	103	4		1551	157	1708
Jordanien	12		8						20		20
Jugoslawien	354		372	83	2	51	1		729	134	863
Marokko					1				1		1
Niederlande	2		1						3		3
Österreich	39		13	3	1	7			53	10	63
Polen											
Portugal	144		245	23	4	29			393	52	445
Schweiz	1					1			1	1	2
Spanien	243		375	15	2	29	1		621	44	665
Syrien	1								1		1
Tschechoslowakei	12		7			2			19	2	21
Türkei	774		1476	19	34	19			2284	38	2322
Ungarn	5		2	1					7	1	8
staatenlos	28	1	18	8		6			46	15	61
alle übrigen	7		9			1			16	1	17
Insgesamt	2643	1	4175	310	103	385	8		6929	696	7625

Seite aus dem Jahresbericht 1970 des Internationalen Bundes für Sozialarbeit: Freizeitgestaltung von Gastarbeitern im Wohnheim Benzwiese des Werkes Sindelfingen im Oktober 1970.

Freizeitgestaltung

Oktober 1970

Datum	Art der Freizeitgestaltung
4.10.	Fussballspiel Jugoslawen gegen Jugoslawen Evangelischer Bibelunterricht für Spanier, Portugiesen und Italiener Katholische Messe für Italiener Gruppenarbeit mit Italienern: Diskussionsstunde mit deutschen Jugendlichen des Stadtjugendringes Sindelfingen, Stuttgart und Herrenberg
5.10.	Uebung Musikgruppe
6.10.	Uebung Musikgruppe
7.10.	Uebung Musikgruppe
8.10.	Fussballspiel Spanier gegen Türken
9.10.	Uebung Musikgruppe
10.10.	Uebung Musikgruppe
11.10.	Fussballspiel Jugoslawen gegen Spanier Evangelischer Bibelunterricht für Spanier, Portugiesen und Italiener Katholische Messe für Italiener Gruppenarbeit mit Italienern: Diskussionsstunde mit deutschen Jugendlichen des Stadtjugendringes Sindelfingen, Stuttgart und Herrenberg
12.10.	Deutsch-Unterricht für Ausländer
14.10.	Deutsch-Unterricht für Ausländer
17.10.	Fussballspiel Jugoslawen gegen Jugoslawen
18.10.	Fussballspiel Türken gegen Türken Evangelischer Bibelunterricht für Spanier, Portugiesen und Italiener Katholische Messe für Italiener Gruppenarbeit mit Italienern: Diskussionsstunde mit deutschen Jugendlichen des Stadtjugendringes Sindelfingen, Stuttgart und Herrenberg
20.10.	Besprechung mit Heimbewohnern
22.10.	Im Auftrag der Italienischen Regierung trafen die Vertreter des Ausenministeriums in der Bundesrepublik ein, um sich an Ort und Stelle die Unterkünfte der italienischen Arbeitnehmer anzusehen. Der Leiter dieser Delegation, Dr. Banborat, Unterstaatssekretär des Ausenministeriums, wünschte sich für seine Landsleute mehrere solche Unterkünfte wie die Benzwiese, da es sich gezeigt hat, dass Ausländer des öfteren in menschenunwürdigen Unterkünften untergebracht sind. Die Italienische Regierung wird in dieser Angelegenheit bei der Bundesregierung demnächst Schritte unternehmen.

Quelle: Mercedes-Benz Classic

Aus dem Brennpunkt-Archiv



Quelle: Daimler Betriebsrat

Wer erinnert sich noch?

Der BRENNPUNKT erschien bis in die 80er Jahre in den Sprachen Türkisch, Spanisch, Italienisch, Griechisch, Portugiesisch und Jugoslawisch. Kaum vorstellbar, oder? Auch die Betriebsversammlungen fanden in dieser Zeit an unterschiedlichen Orten am Sindelfinger Standort in den jeweiligen Landessprachen statt.



60 JAHRE

A N W E R B E A B K O M M E N

Ankunft italienischer Gastarbeiter im Wohnheim Benzwiese, Werk Sindelfingen, 1965.
Mehrsprachiges Begrüßungsschild oben.

Aus dem Konzernarchiv




Quelle: Mercedes-Benz Classic



Quelle: Mercedes-Benz Classic



Quelle: Mercedes-Benz Classic



Mayni mechine
Masgut
Türkei
CAKIR

Aus dem Konzernarchiv

Abschied Seit 1970 lebte der Türke Sabri Cakir mit Frau und vier Kindern in Kassel. Beschäftigt war er bei Daimler-Benz. 1984 ist Sabri Cakir mit seiner Familie in die Heimat zurückgekehrt. Der Abschied freilich fiel ihm damals offensichtlich nicht leicht, der Abschied von Kassel, von Daimler-Benz und von seinem „angestammten“ Arbeitsplatz. Als Sabri Cakir nochmals im Werk erschien, um seine persönlichen Sachen abzuholen, beobachteten die Meister Otto Pfeiffer und Lothar Zimmermann, bei denen er bis dahin gearbeitet hatte, wie er noch andächtig vor „seiner“ Radbolzenpresse verharrte, an der er so lange beschäftigt gewesen war. Ein letztes Mal noch setzte er sie in Bewegung, dann schrieb er bewegt einen Zettel, befestigte ihn.

Es wurden Arbeiter gerufen, es kamen Menschen

Auch bei uns am Mercedes-Benz Standort Sindelfingen arbeiteten und arbeiten Kolleginnen und Kollegen, die einst selbst als Gastarbeiter:innen nach Deutschland kamen und geblieben sind oder deren Eltern und Großeltern Gastarbeiter:innen waren. Die BRENNPUNKT-Redaktion hat einige von ihnen besucht und sie nach ihren Geschichten gefragt.



Matteo Storelli (CL/SMK)



„Durch das Anwerbeabkommen ist mein Vater 1964 als Arbeitskraft von Italien nach Tübingen gekommen. Erst 1970 holte mein Vater meine Mutter und uns 10 Kinder nach. Als Großfamilie war es in dieser Zeit sehr schwierig ohne Vater aufzuwachsen. Doch um der Arbeitslosigkeit daheim zu entfliehen und in Deutschland Geld zu verdienen, mussten wir damit klarkommen.“



Jose Correia Goncalves (CL/MS2)



„Ich war 10 Jahre alt, als ich zusammen mit meinen Eltern 1971 aus unserem Dorf Couçu in Portugal nach Deutschland kam. Nach unserer ersten Station in Deutschland zogen wir ein Jahr später nach Althengstett, wo ich bis heute noch wohne. Meine Eltern haben 1972 bei Daimler angefangen und blieben bis zu ihrer Rente hier. Erst dann sind sie beide wieder zurück in die Heimat gegangen, um ihren Ruhestand unter der Sonne Portugals genießen zu können.“



Seyfi Erdem (MO/BTS)



„Als ich 2 Jahre alt war, ist mein Vater 1965 als Gastarbeiter aus der Türkei nach Deutschland gekommen. Meine ganze Kindheit verbrachte ich ohne Vater – das war nicht leicht. Erst als 16-Jähriger bin ich 1980 nach Nürnberg nachgekommen, wo ich auch direkt eine Ausbildung bei MAN begonnen habe. Angefangen bei Daimler habe ich in den 90ern als Zeitarbeitnehmer. Seit 2000 gehöre ich zur Stammebelegschaft.“



Eleftherios Tolmidis (MO/BTS)



„Für eine bessere Zukunft sind mein Vater und meine Mutter zusammen mit meiner Tante und ihrem Mann 1972 von Griechenland nach Deutschland gekommen. Meine Eltern waren gerade frisch verheiratet als sie hier ankamen. Deutschland wurde damals als „Wirtschaftswunderland für Arbeitskräfte“ bezeichnet und das führte auch sehr viele andere Menschen aus der Heimatstadt meiner Eltern nach Deutschland. Mein Vater arbeitete zunächst für kurze Zeit in einer Brillenfabrik in Mündlingen. Noch im selben Jahr wechselte er dann zum Daimler nach Sindelfingen, wo er bis zur Rente blieb.“



Dimitra Koemtzidou (Betriebsrätin)



„Viele Griechen wollten in Deutschland Geld verdienen, um der Armut, dem Hunger und der Not zu entfliehen. Meine Eltern haben mir viel von den Gastarbeitern erzählt, die durch die Anwerbeabkommen nach Deutschland gekommen sind, denn auch meine Eltern entschieden sich damals als Arbeitskräfte nach Deutschland zu ziehen. Zuerst kam meine Mutter 1970 nach Deutschland und arbeitete bei Sonne & Bassermann in Mannheim. Erst ein Jahr später kam mein Vater nach. Kurze Zeit später zogen meine Eltern nach Maichingen und fanden dort neue Arbeitsstellen. In dieser ganzen Zeit wuchs meine große Schwester in Griechenland bei unserer Großmutter auf und wurde erst 1973 nach Deutschland geholt. Ich selbst bin schon in Deutschland geboren.“

Aufruf zur Demonstration im Stuttgarter Stadtgarten

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir stecken mitten im Mega-Projekt „Transformation“: Es geht um den grundlegenden Umbau unserer Industriegesellschaft. Die IG Metall steht zu den Pariser Klimazielen. Wir wollen künftig klimaneutral produzieren und nachhaltige Produkte herstellen. Das ist wirklich ein gigantisches Projekt. Und wir als IG Metall spielen bei diesem Großumbau unserer Industrie eine ganz zentrale Rolle. Aus einem einfachen Grund: Nur mit uns kann dieser Wandel gelingen. Wer baut denn Windräder, Elektroautos, Hochleistungszüge oder Ladesäulen? Wer entwickelt denn nachhaltige Speichersysteme, intelligente Steuer- und Regelungstechnik oder grünen Stahl? Das sind wir! Und deshalb können wir selbstbewusst diesen riesigen Umbau unserer Industrie als unser IG Metall-Großprojekt verstehen und es offensiv in unserem Sinn vorantreiben.

Endlich wird in der Öffentlichkeit auch wieder über die Zukunft der Industrie diskutiert. So langsam dämmert es allen: Der ökologische Umbau kann nur funktionieren, wenn wir ihn aktiv gestalten und zwar sozial und demokratisch.

Wenn in der Vergangenheit der Wandel begleitet wurde – mit finanzieller Förderung, mit gezielter Industriepolitik – dann ist er gelungen. Doch wenn die angeblich so freien Marktkräfte gewütet haben, dann wurden die Menschen sich selbst überlassen. Davon zeugen so manche tristen Fußgängerzonen und Industriebrachen. Und deshalb ist klar: Wenn jetzt massiv in neue Technologien und Infrastruktur investiert wird, können viele Arbeitsplätze gesichert werden. Außerdem können neue entstehen.

Die allerwichtigste Grundregel dafür lautet: Wir können uns nur auf uns selbst und auf unsere eigene Kampfkraft verlassen. Es geht uns immer darum, nicht zuzuschauen und erst zu reagieren, wenn der Arbeitgeber die Zukunft verpennt und dann mit Stellenabbau um die Ecke kommt. Wir haben dafür viele Ideen entwickelt, die wir inzwischen bundesweit in Form von Zukunftstarifverträgen umsetzen und im Sinne der Beschäftigten einsetzen.

Aber wir wissen auch: Für den Umbau unserer Industrie brauchen wir nicht nur gute Ideen und betriebliche Stärke durch Betriebsrät:innen und Mitglieder. Wir brauchen Investitionen und verlässliche Rahmenbedingungen. Deshalb

ist es so wichtig, was nach der Bundestagswahl im Koalitionsvertrag der dann regierenden Parteien steht und umgesetzt wird. Und wir sind uns einig: Wir dürfen das auf keinen Fall dem Zufall überlassen.

Es gibt vor allem eine drängende Frage für uns: Wer zahlt den Wandel der Industrie? Da unterscheiden sich die Konzepte der Parteien allerdings ganz erheblich. Die Einen entlasten vor allem unsere Einkommen und wollen, dass der Staat mehr Einnahmen erzielt.

Andere begünstigen diejenigen, die ohnehin schon mehr haben und wollen die Staatseinnahmen erheblich reduzieren. Die Frage ist, wie wir mit weniger Geld die großen Aufgaben von morgen finanzieren sollen: Etwa sichere Renten, eine klimaneutrale Industrie oder familienfreundliche Politik. Wir müssen uns jetzt massiv einmischen, welche politischen Schwerpunkte im Koalitionsvertrag für den ökologischen Umbau der Industrie festgelegt werden.

Deshalb mobilisieren wir am 29. Oktober für einen bundesweiten Aktionstag. Deutschland muss Industrieland bleiben! Wir fordern zukunftsfähige Arbeitsplätze und Ausbildung an unseren

Standorten und Regionen. Klimaschutz geht nur mit Guter Arbeit.

Wir benötigen 500 Milliarden Euro öffentliche Zukunftsinvestitionen. Und wir brauchen eine gerechte Lastenverteilung. Wir brauchen zeitgemäße Gesetze für die Arbeitswelt von heute.

Das Betriebsverfassungsgesetz ist 1972 zuletzt umfassend modernisiert worden. Damals brauchte es für einen einzigen Computer einen ganzen Raum – heute gibt es Industrie 4.0, mobile Arbeit oder „Künstliche Intelligenz“, die Maschinen steuert und die Personalauswahl strukturiert. Außerdem dürfen wir bei der strategischen Ausrich-

AKTIONSTAG 29.10.

FAIRWANDEL

Wahl 21



Tom Wolters

IG Metall-Gewerkschaftssekretär

IG METALL AKTIONSTAG IN STUTTGART

Wir gestalten die Transformation #FAIRWANDEL
Deutschland muss Industrieland bleiben!

Wir setzen ein gemeinsames Zeichen an die regierungsbildenden Parteien:
Für eine sichere Zukunft mit guter Arbeit
Für mehr Gerechtigkeit
Für soziale Sicherheit

Sei mit dabei am 29. Oktober 2021
um 15 Uhr

im Stadtgarten in Stuttgart

Keplerstraße 7, 70174 Stuttgart

Demozug vom Hauptbahnhof zum Stadtgarten ab 14:30 Uhr

Quelle: IG Metall

29. OKTOBER: AUF ZUM AKTIONSTAG!



Wir machen Druck: Deutschland muss Industrieland bleiben.

- ▶ **Keine Entlassungen in der Transformation**
- ▶ **Zukunftsfähige Arbeitsplätze und sichere Ausbildung**
- ▶ **500 Milliarden Euro öffentliche Zukunftsinvestitionen**
- ▶ **Krisengewinner zur Kasse bitten**

tion der Unternehmen und Betriebe immer noch nicht wirklich mitbestimmen. Das darf so nicht bleiben.

Beschäftigung sichern und fördern, das muss zu einem echten Mitbestimmungsrecht weiterentwickelt werden. Und wir brauchen ein generelles Mitbestimmungs- und Initiativrecht bei der betrieblichen Berufsbildung. Es gibt ein wichtiges Argument für mehr Mitbestimmung. Mitbestimmung sorgt für mehr Demokratie im Betrieb und damit auch für mehr Demokratie in der Gesellschaft.

Das geht nur mit uns. Und zwar so, dass wir auf Augenhöhe mit der Kapitaleseite stehen. Wir werden deshalb dafür sorgen, dass die nächste Bundesregierung das Thema Mitbestimmung ganz oben auf ihre Agenda packt.

#FAIRWANDEL ist mehr als nur ein Schlagwort: Die Transformation muss aktiv gestaltet werden, damit niemand unter die Räder kommt. Wir nehmen die Verantwortlichen in die Pflicht. Von der kommenden Bundesregierung verlangen wir ein klares Bekenntnis zum Industriestandort Deutschland mit guten und sicheren Jobs, bezahlbarer Mobilität und erschwinglicher Energie für alle. Wir nehmen die Arbeitgeber in die Pflicht. Sie müssen investieren, Beschäftigte qualifizieren und belastbare Zukunftsstrategien entwickeln. Deutschland muss Industrieland bleiben. Wir können sie entwerfen, entwickeln und bauen, die innovativen und nachhaltigen Produkte der Zukunft. Wenn man uns lässt.

Wir wollen mitentscheiden, wohin die Reise geht. Und deshalb mischen wir uns ein. Es geht um unsere Zukunft und die Zukunft künftiger Generationen. Dafür waren wir am 29. Juni 2019 in Berlin, dafür haben wir am 22. November 2019 mit rund 15.000 Metallern und Metallern aus Baden-Württemberg auf dem Stuttgarter Schlossplatz demonstriert und dafür machen wir uns auch jetzt wieder stark. Gemeinsam mit dir.

Am 29. Oktober machen wir in Stuttgart wieder einmal mehr klar: Der Wandel zu einer umweltverträglichen Industrie muss fair und gerecht sein. Unternehmen dürfen die Transformation nicht nutzen, um Produktion oder Entwicklung zu verlagern oder Arbeitsbedingungen zu verschlechtern. Und die Kosten dafür dürfen nicht den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aufgebürdet werden.

Das fordern wir von der Politik – und dafür brauchen wir jeden Einzelnen! Nur mit echter Mitbestimmung und der Einbeziehung von Belegschaften, Betriebsräten und Gewerkschaften ist zu verhindern, dass Produktion und Innovationsfähigkeit verloren gehen.

Am 29. Oktober setzen wir gemeinsam ein starkes Zeichen für einen sozialen, ökologischen und demokratischen #Fairwandel. Lasst uns diese Aufgaben gemeinsam anpacken.

Sei auch du dabei! Erfolg ist kein Zufall!


 BR
WAHL
2022

Vorwahlen **Spezial**

Die **Betriebsratswahl 2022** steht vor der Tür. Der März scheint für manche zwar noch weit weg, aber für einen sauberen, demokratischen Prozess bedarf es einiger Vorbereitungen. Für die Metaller am Standort bedeuten die Monate vor der Wahl zum Beispiel, dass sie die Kandidatenliste erstellen, mit der die IG Metall-Fraktion bei der Betriebsratswahl antreten will.

Und genau damit haben alle IG Metall-Vertrauensleute und -Betriebsräte im September begonnen. Bei den sogenannten Vorwahlen stellten sich vom 20. bis 30. September 2021 alle Erst- und Zweitkandidatinnen und -kandidaten zur Wahl. Auch die Listenführer (Platz 1 und Platz 2) wurden in diesem Jahr coronabedingt in den acht definierten Koordinationsausschüssen (KOAs) statt in einer Vertrauensleute-Vollversammlung gewählt.

Aus allen Gewählten wird ein erster Vorschlag für die Kandidatenliste der IG Metall erstellt, der bis Ende des Jahres fertig gestellt wird. Eines können wir jedoch schon verraten: Die KOA-Vorsitzenden und die beiden Listenführer wurden alle mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt und haben den breiten Rückhalt von den Vertrauensleuten. Herzlichen Glückwunsch!



Quelle: Betriebsrat Daimler



Vertrauensleute wählen Spitzenkandidaten der IG Metall-Liste

Bei den Vorwahlen stand auch die Wahl der Listenführer der IG Metall am Standort Sindelfingen an. Der Betriebsratsvorsitzende Ergun Lümali wurde dabei von den Vertrauensleuten mit einem Spitzenergebnis von 99% der Stimmen auf dem Listenplatz 1 und sein Stellvertreter, Stefan Heinzl, mit 98,9% auf Listenplatz 2 bestätigt.

98,9%

99%

ERFOLG

IST KEIN

ZUFALL



Ich bedanke mich bei allen Wahlberechtigten für das entgegengebrachte Vertrauen! Ich verspreche euch: Wir werden uns weiterhin gemeinsam mit voller Kraft für die Arbeitnehmerinteressen am Standort einsetzen! Wir sind stolz, Repräsentanten einer so starken Mannschaft hier bei uns in Sindelfingen zu sein.

ERGUN LÜMALI

In seiner Rede an die Vertrauensleute ging Ergun Lümali vor allem auf die Herausforderungen der nächsten Jahre ein: „Mit Vereinbarungen für die Batteriefertigung, für den EQS und auch den GLC, haben wir den Standort gut für die Zukunft aufgestellt. Zur Beschäftigungs- und Standortssicherung brauchen wir aber auch weiterhin neue Zukunftstechnologien und zusätzliche Baureihen“.

In Zusammenhang mit den anstehenden Herausforderungen ging er auch auf die Transformation und dabei vor allem auf die MB.OS-Vereinbarung ein. „Wir schlagen mit der Vereinbarung zu MB.OS neue Pfade ein und geben mehr Eigenverantwortung an die Beschäftigten und damit ein Stück weit Kontrolle ab. Das wird bei uns Betriebsräten auch kritisch diskutiert. Aber,

wir wollen und müssen uns als Betriebsrat und auch als Gewerkschaft den Zeiten stellen und auf die Vorstellungen der Beschäftigten eingehen.“ Zum Schluss seiner Rede appellierte Lümali an die Vertrauensleute, die Wichtigkeit und Bedeutung der Betriebsratswahl in die Belegschaft zu tragen: „Jede Stimme zählt! Eine nicht abgegebene Stimme ist eine verloren gegangene Stimme für die Demokratie. Gerade in den herausfordernden Zeiten die vor uns liegen – mit der Transformation und den Nachwirkungen von Corona – ist es umso wichtiger, einen starken Betriebsrat zu haben, der die Belange der Beschäftigten im Blick hat. Einen Betriebsrat, der sich bewiesen hat – auch in stürmischen Zeiten. Eine hohe Wahlbeteiligung stärkt die Arbeitnehmervertretung und stellt sicher, dass sie im Interesse möglichst vieler Beschäftigter agiert.“

BHQ: BodyTEC, HR und Qualität

**ERFOLG
IST KEIN
ZUFALL** 



Edwin Krieg

Vielen Dank an alle, die mir ihr Vertrauen geschenkt haben! Im November wird unser Koordinationsausschuss BHQ ein Jahr alt. Umso stolzer bin ich, in dieser kurzen Zeit eine so hohe Zustimmung erreicht zu haben. Dieses Vertrauen motiviert mich, alle Beschäftigten und Vertrauensleute auch weiterhin so stark wie möglich in unsere Betriebsratsarbeit miteinzubeziehen. Selbstverständlich werde ich auch in Zukunft mit vollem Einsatz für ihre Interessen kämpfen.

”

CL/K-S: Rohbau und Oberfläche

**ERFOLG
IST KEIN
ZUFALL** 



Guido Santaniello

Danke für dieses tolle Wahlergebnis! Ich freue mich sehr, schon das zweite Mal euer Vertrauen gewonnen zu haben. Ich werde mich auch in den kommenden vier Jahren mit Herzblut für die Interessen der Beschäftigten im Rohbau und der Oberfläche einsetzen. Die Belange der Belegschaft stehen für mich immer im Mittelpunkt!

”

CL/ME: Montage E-Klasse

ERFOLG
IST KEIN
ZUFALL 

Suayip Yilmaz

Ich bedanke mich herzlich für euer Vertrauen und die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren! Hinter uns liegen aufregende Zeiten. Besonders die Corona-Pandemie und die häufige Kurzarbeit in der E-Klasse haben uns einiges abverlangt. Was ihr in dieser Zeit geleistet habt ist nicht selbstverständlich! Und auch mit Blick nach vorne liegen spannende Herausforderungen vor uns. Der Umzug in Halle 46 kommt immer näher und wir müssen zusehen, dass dort alles im Sinne der Beschäftigten umgesetzt wird. Wir haben Vieles vor uns – packen wir es gemeinsam an!

SC und E5: Logistik, techn. Service und Meister

ERFOLG
IST KEIN
ZUFALL 

Eberhard Hafner

Ein herzliches Dankeschön für dieses herausragende Ergebnis. Es stärkt mich für die kommenden Herausforderungen, die wir im Bereich der Logistik, technischer Service und auf Meister-ebene haben. Die Beschäftigten aus unserem Betreuungskreis sind überall am Standort verteilt und dementsprechend vielfältig sind auch unsere Themen. Ich freue mich, all diese anstehenden Aufgaben gemeinsam mit unserer Mannschaft in Angriff zu nehmen.

DPV: Dekonzentrierte Bereiche, Planung und Vertrieb

**ERFOLG
IST KEIN
ZUFALL** 



Thomas Spöhr

Ich möchte mich ganz herzlich bei allen Vertrauensleuten aus meinem Koordinationskreis DPV bedanken, die mir auch für die nächsten vier Jahre ihr Vertrauen schenken. Mir liegt es wirklich am Herzen, mich um die Interessen und Belange der Kolleginnen und Kollegen zu kümmern. Die Nachwehen der Corona-Pandemie sind noch überall spürbar – Kurzarbeit in der Gastro, Future Office Strategy und die Erreichbarkeiten im Homeoffice sind nur einige der Themen, die uns beschäftigen. Und für diese Themen benötigen wir eine starke Interessenvertretung.

”

CASE/ IT / MP

**ERFOLG
IST KEIN
ZUFALL** 



Alexander Kozun

Vielen Dank an alle Vertrauensleute für eure Unterstützung. Euer Rückhalt motiviert mich für die anstehenden Aufgaben in unserem noch relativ jungen Koordinationsausschuss CASE/IT/MP. Wir haben spannende Projekte vor uns, wie zum Beispiel die 1000 Neueinstellungen am Standort im MB.OS-Umfeld. Gemeinsam mit euch möchte ich unser Arbeitsleben auch in den kommenden vier Jahren aktiv im Sinne der Kolleginnen und Kollegen mitgestalten.

”

RD: Research and Development

ERFOLG
IST KEIN
ZUFALL 

Monika Tielsch

Ich bedanke mich bei allen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit der letzten Jahre. Das tolle Ergebnis ist für mich ein Ansporn, weiter engagiert für eure Interessen einzustehen. Wir stehen vor großen Veränderungen, die wir nur gemeinsam angehen können: Agile Arbeitsstrukturen, Mobiles Arbeiten, Übernahmen in den RD-Werkstätten – und auch die Kündigungen der unbefristeten 40h-Verträge sind noch nicht vom Tisch. Ich verspreche euch, mich auch weiterhin mit vollem Einsatz für die Rechte und Interessen der Beschäftigten in RD stark zu machen.

”

CL/MS/SMK/C: Montage S-Klasse

ERFOLG
IST KEIN
ZUFALL 

Frank Strümpel

Danke für euer erneutes Vertrauen. Unsere Anwesenheitsquote bei der Vertrauensleute-Versammlung zeigt einmal mehr, was für einen starken Zusammenhalt wir in der S-Klasse haben! Das überwältigende Ergebnis gibt mir Kraft für die kommenden Aufgaben. Wir konnten schon viele gute Errungenschaften und Vereinbarungen für unseren Standort durchsetzen – sei es Halle 56 mit dem EQS, die geplante Batteriefabrik auf der Hülb oder die S-Klasse Sitze, die in Sindelfingen geblieben sind. Diese Erfolgsgeschichte soll weitergehen. Und eines ist dabei sicher: Erfolg geht nur mit euch!

”

N E U E A U S Z U B I L D E N D E

Schön, dass ih

Der September ist der beste Monat im Jahr – zumindest für die Jugend- und Auszubildendenvertreter:innen. Nach der wohlverdienten Sommerpause geht es für uns direkt richtig los, denn am 13. September betreten unsere neuen Auszubildenden zum ersten Mal das Werk Sindelfingen.

Ausbildungsstart – das heißt für die JAV Arbeit auf Hochtouren. Wir nehmen uns die Zeit, jede Berufsgruppe einzeln zu begrüßen und uns bei jeder/jedem Auszubildenden persönlich vorzustellen. Wir zeigen Präsenz, erklären alles rund um Betriebsrat, Jugendvertretung, Tarifvertrag und Betriebsvereinbarungen. Für uns ein riesen Spaß und für die Auszubildenden eine tolle Möglichkeit sich einzubringen sowie zukünftig über die Ausbildung hinaus informiert zu sein.

Seit Oktober dürfen wir auch die dual Studierenden im Werk Sindelfingen begrüßen und hatten gleich am 4. Oktober unsere Vorstellungsrunde. Unterstützung bekamen wir von Markus Gützlaff, Betriebsratskollege der IG Metall-Fraktion, der seine eigenen Erfahrungen als ehemaliger dual Studierender und als aktives Gewerkschaftsmitglied teilte. Wir freuen uns ein starkes Netzwerk mit den dual Studierenden aufzubauen, um auch ihre Interessen weiterhin in unseren Gremien einbringen zu können. Wie die letzte Tarifrunde bewiesen hat, konnten wir durch die tatkräftige Unterstützung der Dualis Vieles erreichen, wie die Aufnahme der dual Studierenden in den Manteltarifvertrag Ausbildung.

Es ist jetzt wichtig die dual Studierenden nicht aus den Augen zu verlieren, sondern sie als festen Bestandteil in der IGM mit einzubringen und das Netzwerk zwischen Betriebsrat, Jugendvertretern und dual Studierenden zu stärken.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit euch sowie eure Anliegen zu hören und eure Themen durchzusetzen!
Wir wünschen euch viel Spaß in der Ausbildung!





hr da seid

Berufsstartergespräche mit den neuen Auszubildenden am Standort Sindelfingen: Herzlich willkommen!

Bei den sogenannten Berufsstartergesprächen nutzt die Jugend- und Auszubildendenvertretung die Chance die neuen Lehrlinge über die IG Metall zu informieren und ihnen die Vorteile einer Mitgliedschaft aufzuzeigen.





Hilf mit!

Nach dem Hochwasser im August ist nichts mehr wie es war. Die Kleinstadt Leichlingen hat es schwer erwischt und verzeichnet Schäden in Höhe von derzeit 10 Millionen Euro an öffentlichen Gebäuden. Der größte Batzen entfällt dabei auf die Sanierung der vom Hochwasser betroffenen Schulen sowie in die Instandsetzung von Wegen und Brücken.



Leichlingen (Rheinland) ist eine Stadt mit ca 28.500 Einwohner:innen im Rheinisch-Bergischen Kreis und liegt im Land Nordrhein-Westfalen.

GJAV Spendenaktion LVR-Paul-Klee-Schule - mach auch du mit!



DAIMLER GJAV



Durch die verheerende Hochwasserkatastrophe im Sommer 2021 wurden ganze Landstriche zerstört. All das, was für uns als selbstverständlich angesehen wird, ist auf einen Schlag nicht mehr da oder unbrauchbar. So unter anderem auch die LVR-Paul-Klee-Schule in Leichlingen.

Nachdem viele kurzfristige und sehr wichtige Soforthilfen die betroffenen Regionen erreicht haben, hat die Gesamt-Jugend- und Auszubildendenvertretung von Daimler (GJAV) das besondere Anliegen, den **langfristigen Wiederaufbau** zu unterstützen und Kindern und Jugendlichen eine Perspektive zu bieten.

Die GJAV setzt sich deshalb aktiv für die **LVR-Paul-Klee-Schule in Leichlingen** ein und ruft zu Spenden auf. Das Spendenziel für diese Einrichtung sind ca. **50.000€**.

Die LVR-Paul-Klee-Schule ist eine **Förderschule für Kinder und Jugendliche mit körperlichen und motorischen Einschränkungen**, der Unterricht in provisorischen Einrichtungen fällt daher sehr schwer. Das hinterbliebene Inventar reicht nicht annähernd für den Unterricht der 150 Schülerinnen und Schüler aus.

Zudem ist der Unterricht in provisorischen Einrichtungen für eben diese Kinder und Jugendliche eine enorme Mehrbelastung, denn nicht nur die ungewohnte Umgebung und die eingeschränkte Barrierefreiheit setzen den Kindern zu, teilweise müssen Wegstrecken von 40 Kilometern bis zur provisorischen Schule zurückgelegt werden.

Die GJAV will die Klassen der Förderschule durch die finanziellen Mittel zu einer schnellen Rückkehr in einen bedarfsgerechten Schulalltag unterstützen. Dabei geht es vor allem um Inventar, welches speziell für die Förderung motorischer und körperlicher Fähigkeiten benötigt wird und nicht staatlich gefördert werden kann.

Zahlreiche Spenden sind schon eingegangen, bis zum Ziel ist es jedoch noch etwas hin. Wollt auch ihr den Kindern und Jugendlichen helfen und ihnen einen Schritt zurück in Richtung Normalität ermöglichen?
Dann spendet! EURE GJAV SAGT VIELEN DANK!

**HIER KANNST
DU SPENDEN**



Der Spendenbetrag lag bei Redaktionsschluss bei **30,400€**

Hauptwareneingang

Frieren war gestern

Ganz egal an welchem Arbeitsplatz:
Wer friert, kann keine volle Leistung erbringen.

Foto: Betriebsrat Daimler



Überprüfung und „Abnahme“ von Sabine Sitzler, IG Metall-Betriebsrätin. Die Kaltluft bleibt künftig draußen.

Vor diesem Problem standen auch die Beschäftigten im Bau 40 am Hauptwareneingang. Die Kolleginnen und Kollegen mussten sich in

den letzten Jahren zur kalten Jahreszeit mit dicken Jacken bekleiden, um nicht zu frieren. Mit einem Volumen von 1000 Paketen pro Tag war es für sie

eine sehr große Belastung, bei Wind und Wetter die Arbeit zu verrichten.

Gemeinsam haben sich Meister Peter Muschiol, Meisterstellvertreter Stephan Kiefer und IG Metall-Betriebsrätin Sabine Sitzler dafür stark gemacht, einen Windschutz für das Paketförderband sowie für die Eingangstüre durchzusetzen.

Nachdem die Montage des Windschutzes am 15. April abgeschlossen wurde, gab es durchweg positive Rückmeldungen und deutlich mehr Motivation unter den Beschäftigten.

„Die Kolleginnen und Kollegen sind jetzt also bestens für die nun wieder anstehende kalte Jahreszeit gerüstet“, freut sich Sabine Sitzler.

„Ein besonderer Dank gilt allen Beschäftigten, die bei diesem Zustand so lange durchgehalten haben, aber auch dem Betriebsrat und den Vorgesetzten, die es geschafft haben, eine sinnvolle und effektive Lösung zu finden“, so Stephan Kiefer.



HALLOWEEN

OHNE IG METALL GÄBE ES ARBEITSBEDINGUNGEN ZUM GRUSELN

5 gute Gründe Mitglied zu werden

Kostenloser Rechtsschutz

Wir kennen uns aus im Arbeits- und Sozialrecht. Die IG Metall-Experten stehen unseren Mitgliedern auch im Ernstfall kostenlos zur Verfügung.

Erfolgreiche Tarifpolitik

Wir handeln Gehaltserhöhungen aus. Natürlich erhalten auch Nicht-Mitglieder die Tarifierhöhung. Fest steht aber auch, dass ohne die vielen Mitglieder der IG Metall im Ernstfall keine Erhöhung erstritten werden kann. Und fest steht auch, dass es der Einzelne ohne die Branchen- und Wirtschaftskompetenz aus der IG Metall in Gehaltsverhandlungen viel schwerer hat.

Erfolgreiche Betriebspolitik

Wir kümmern uns vor Ort. Unsere Betriebsräte und Vertrauensleute sind im Betrieb jederzeit ansprechbar und helfen zum Beispiel bei Arbeitsschutz, Urlaubsanspruch oder Überstundenregelungen.

Persönliche Beratung und Unterstützung

Wir haben mehr als nur Standard-Antworten. Mit über 160 Verwaltungsstellen in ganz Deutschland, haben unsere Mitglieder in unmittelbarer Nähe einen Ansprechpartner. Weil ein Formular eben manchmal nicht ausreicht.

Weiterbildung

Wir sind die größte nicht-staatliche Bildungseinrichtung in Deutschland. Von unserem umfangreichen Weiterbildungsangebot profitieren unsere Mitglieder. Kostenlose Seminare gibt es ebenso, wie die Beratung zum persönlichen beruflichen Weiterkommen.

Deshalb jetzt
IG Metall-Mitglied werden



Der neue Bußgeldk

70 statt 35 Euro für 20 km/h zu viel innerorts

Für Zu-Schnell-Fahrende wird es deutlich teurer: Die Verwarnungsgelder für Überschreitungen ab 16 bis zu 20 km/h werden mit dem neuen Bußgeldkatalog verdoppelt. Innerorts steigen sie von 35 auf 70 Euro, außerorts von 30 auf 60 Euro. Punkte in Flensburg gibt es allerdings wie bislang erst ab 21 km/h zu schnell.

Viel härter bestraft werden Raser: Wer etwa mit 91 km/h statt der erlaubten 50 km/h in der Stadt fährt, zahlt bald mindestens 400 statt heute 200 Euro.

Bei den Fahrverbotsgrenzen bleibt alles, wie es ist. Schon jetzt droht Autofahrern bei 31 km/h zu viel innerorts und 41 km/h außerorts oder wenn sie wiederholt mehr als 25 km/h zu schnell sind ein Fahrverbot.

Tempoverstöße: Aktuelle und künftige Bußgelder für PKW/Motorräder

innerorts

Tempoverstoß km/h	aktuelle Bußgelder in Euro	künftige Bußgelder in Euro	Punkte	Fahrverbot in Monaten
bis 10	15	30		
11 – 15	25	50		
16 – 20	35	70		
21 – 25	80	115	1	
26 – 30	100	180	1	1'
31 – 40	160	260	2	1
41 – 50	200	400	2	1
51 – 60	280	560	2	2
61 – 70	480	700	2	3
über 70	680	800	2	3

außerorts

Tempoverstoß km/h	aktuelle Bußgelder in Euro	künftige Bußgelder in Euro	Punkte	Fahrverbot in Monaten
bis 10	10	20		
11 – 15	20	40		
16 – 20	30	60		
21 – 25	70	100	1	
26 – 30	80	150	1	1'
31 – 40	120	200	1	1'
41 – 50	160	320	2	1
51 – 60	240	480	2	1
61 – 70	440	600	2	2
über 70	600	700	2	3

¹ Wenn innerhalb eines Jahres ab Rechtskraft der ersten Entscheidung ein zweites Mal eine Geschwindigkeitsüberschreitung um mehr als 25 km/h festgestellt wird

Höhere Bußgelder für Falschparker

Verstöße beim Parken

Bußgeldtatbestand zukünftig

Bußgeldtatbestand	künftige Bußgelder in Euro	Punkte
Parkverbot missachtet	25	
– länger als 1 Stunde	40	
– länger als 1 Stunde mit Behinderung	50	
– mit Behinderung	40	
in zweiter Reihe geparkt	55	
– mit Behinderung	80	1
– mit Gefährdung	90	1
– mit Sachbeschädigung	110	1
– länger als 15 Minuten	85	1
– länger als 15 Minuten mit Behinderung	90	1
in Feuerwehrezufahrt geparkt	55	
– und dadurch ein Rettungsfahrzeug im Einsatz behindert	100	1
unberechtigt auf Behindertenparkplatz geparkt	55	
unzulässig auf Geh- und Radweg geparkt	55	
– mit Behinderung	70	1
– mit Gefährdung	80	1
– mit Sachbeschädigung	100	1
– länger als 1 Stunde	70	1
– länger als 1 Stunde mit Behinderung	80	1
Höchstparkdauer überschritten		
– bis 30 Minuten	20	
– bis 1 Stunde	25	
– bis 2 Stunde	30	
– bis 3 Stunde	35	
– länger als 3 Stunden	40	

Bußgeldtatbestand aktuell

Bußgeldtatbestand	aktuelle Bußgelder in Euro
Parkverbot missachtet	15
– länger als 1 Stunde	25
– länger als 1 Stunde mit Behinderung	35
– mit Behinderung	25
in zweiter Reihe geparkt	20
– mit Behinderung	25
– länger als 15 Minuten	30
– länger als 15 Minuten mit Behinderung	35
in Feuerwehrezufahrt geparkt	35
unberechtigt auf Behindertenparkplatz geparkt	35
unzulässig auf Geh- und Radweg geparkt	20
– mit Behinderung	30
– länger als 1 Stunde	30
– länger als 1 Stunde mit Behinderung	35
Höchstparkdauer überschritten	
– bis 30 Minuten	10
– bis 1 Stunde	15
– bis 2 Stunde	20
– bis 3 Stunde	25
– länger als 3 Stunden	30

Neu:

Wer seinen Wagen unberechtigt auf einem Parkplatz für E-Autos oder Car-Sharing-Fahrzeuge abstellt, muss mit einem Verwarnungsgeld von 55 Euro rechnen.



Bußgeldkatalog ist da!

Quelle: Stuttgarter Zeitung



- **Tempoverstöße werden teurer, aber Fahrverbotsgrenzen unverändert**
- **Bußgelder für Falschparken und Halten in zweiter Reihe steigen spürbar**
- **Wer keine Rettungsgasse bildet, bekommt künftig ein Fahrverbot**

Strafen für alle, die Fußgänger gefährden

Auto- und Motorradfahrende, die beim Abbiegen keine Rücksicht auf Fußgänger nehmen und sie dadurch gefährden, werden zukünftig massiver bestraft. Sie zahlen 140 statt 70 Euro, bekommen einen Punkt im Flensburg-Fahreignungsregister und einen Monat Fahrverbot. Radfahrern drohen in solchen Fällen 70 Euro und ein Punkt.

Rettungsgasse: Verstöße werden härter bestraft

200 Euro, zwei Punkte in Flensburg: Das droht schon heute allen, die keine Rettungsgasse bilden. Neu: Dafür gibt es künftig auch einen Monat Fahrverbot.

Wer auf die rücksichtslose Idee kommt, durch die Rettungsgasse zu fahren, zahlt mindestens 240 Euro und kassiert zwei Punkte sowie einen Monat Fahrverbot. In beiden Fällen können bis zu 320 Euro fällig werden, wenn dabei andere behindert, gefährdet oder Fahrzeuge beschädigt werden.

Am 8.10.2021 billigte der Bundesrat die modifizierte Fassung. Voraussichtlich ab November gelten u.a. deutlich höhere Bußgelder bei Rasern und Parkverstößen. Das ursprünglich vorgesehene härtere Verhängen von Fahrverboten entfällt, der Verkehrsminister blockte ab.

Bundesverkehrsminister bezeichnet Einigung als „Riesendurchbruch“

Schon gewusst?

Wahrscheinlich Deutschlands erfolgreichste Radarfalle

Unglaublich – aber wahr: Rund 200.000 Mal blitzten die beiden Radarfallen in viereinhalb Monaten auf der B27 bei Walddorfhäslach. Während Bauarbeiten im letzten Jahr waren nur 60 Stundenkilometer erlaubt.

Pro Tag blitzte es durchschnittlich bei über 1400 Autofahrern, stündlich damit etwa 58 Mal.

Seit 60 Jahren wird in Deutschland geblitzt.

Immer wieder waren sie der blanken Wut der Temposünder ausgesetzt: Radarfallen wurden beschossen, angezündet, abgesehen, mit Farbe besprüht und mit Klebeband umwickelt. Vor 60 Jahren wurde erstmals in Deutschland ein Radargerät getestet, das allzu flotte Autofahrer überführen sollte.

Die Geschwindigkeitskontrolle ist sogar deutlich älter - 1906 maßen eifrige Polizisten im badischen Kehl das Tempo von Kraftfahrern im Geschwindigkeitsrausch. Auf einer bestimmten Streckenlänge wurden Autofahrer mit Fahnenzeichen und Taschenuhr "überführt".



Roter Oktober

Foto: Betriebsrat Daimler

Gesamtbetriebsrat und Vorstand treffen sich auf historischer Betriebsräteversammlung zum letzten Mal

Sindelfingen MEC 18/2, 14. Oktober 2021

Die Betriebsrätevollversammlung war in diesem Jahr aus zwei Gründen eine ganz besondere. Nachdem der „rote Oktober“ im letzten Jahr aufgrund von Corona nur digital stattfinden konnte, haben wir uns dieses Jahr zumindest über eine Hybridveranstaltung gefreut, auf der wir einen Teil der Gäste wieder vor Ort und den anderen Teil im Live-Stream begrüßen durften.

Die diesjährige Betriebsräteversammlung war außerdem die letzte

gemeinsame, bevor es Ende des Jahres in die Neuausrichtung des Unternehmens geht. Dies hat Ergun Lümali zum Anlass genommen Michael Brecht, der in die Truck-Sparte wechseln und dort den Vorsitz des Gesamtbetriebsrats übernehmen wird und alle anderen BR-Kolleginnen und -Kollegen, die ebenfalls zukünftig in der Daimler Truck AG tätig sind, zu „verabschieden“ und für ihre hervorragende Arbeit zu danken: „Vieles wird sich ändern, eines bleibt aber gewiss: Die Solidarität wird uns auch weiterhin verbinden.

Unternehmen kann man spalten, Solidarität und Verbundenheit bleiben weiterbestehen“.

Unter dem Motto „Zukunft ist Vielfalt“ fand auch dieses Jahr wieder ein konstruktiver Austausch zwischen Betriebsräten und dem Vorstand statt. Einen ausführlichen Bericht zu den diskutierten Themen sowie den jährlichen Tätigkeitsbericht des Gesamtbetriebsrats findet ihr im Social Intranet.

bissle
größer



Die größte IMAX-Leinwand der Welt im Traumpalast Leonberg

Foto: Traumpalast Leonberg

  www.imax-leonberg.de

 TRAUMPALAST

Mitmachen und gewinnen!

Wir verlosen 5 x 2 Karten für das neue IMAX-Kino in Leonberg

Wie groß ist die größte Imax-Leinwand der Welt?

38 × 22 Meter 32 × 18 Meter 24 × 16 Meter



Gewinnfrage richtig beantworten und Lösung an uns schicken. > br-sifi-kommunikation@daimler.com

Einsendeschluss 8. November 2021

JOB RAD

Da kommt was in die Gänge

Der anhaltende Elektro-Fahrrad-Boom und die Notwendigkeit einer Energiewende befeuern die Diskussion um eine nachhaltige Mobilität. Wir fordern seit Langem, dass das JobRad endlich auch für Daimler-Beschäftigte – wie in 30.000 anderen Unternehmen – eingeführt wird. Wir wollen das JobRad, weil wir wissen, dass ihr es wollt! Es schützt nicht nur die Umwelt, sondern auch die Gesundheit unserer Kolleginnen und Kollegen.

Jetzt kommt endlich Bewegung in die Sache. Wir können euch Stand jetzt noch kein endgültig grünes Licht geben, aber wir können euch sagen, dass bei diesem Thema die Gänge hochgeschaltet werden – endlich!

Die Große Tarifkommission M+E (GTK) befasst sich aktuell sehr intensiv mit dem Thema Fahrradleasingmodelle durch Bruttoentgeltumwandlung.

Wichtig ist dabei vor allem, dass kein Eingriff ins Monatsentgelt der Beschäftigten stattfinden darf, sondern zuerst übertarifliche Entgeltbestandteile genutzt werden. Momentan sind dabei noch einige Punkte zwischen der IG Metall und dem Arbeitgeberverband in Diskussion. Die gute Nachricht, wir erwarten noch vor Weihnachten eine Klärung. Sollten diese nicht wie angekündigt kommen, werden wir eine betriebsbezo-

gene Regelung anstreben. Ihr seht: wir IG Metall-Betriebsräte nehmen eure Wünsche ernst und bringen sie in die Gremien ein, wo dann auch Entscheidungen getroffen werden.



Achim Manzenrieder (MO/BTS) mit seinem zuständigen Betriebsrat Edwin Krieg.

In unserer letzten Ausgabe (Nr. 183) haben wir unter der Rubrik „Mitmachen und Grillschürze gewinnen“ nach euren Lieblingsrezepten für den Sommer gefragt. Die leckersten Rezepte wurden von uns mit einer IG Metall-Grillschürze belohnt. Als glückliche Gewinner wurden Achim Manzenrieder (MO/BTS), Andreas Hilgarth (MO/BTS) und Hannes Bürkle (CL/A) aus allen Rezept-Einsendungen ausgewählt. Die BRENNPUNKT-Redaktion wünscht viel Spaß!

Das **GEWINNER-REZEPT**

Gegrillter Roastbeef-Braten Raucharoma vom Gasgrill, supersaftig und lecker

- Den Grill auf starke direkte Hitze einregeln.
- Das Fleisch nicht würzen, sondern erst mal scharf anbraten.
- Dafür einfach von beiden Seiten ca. 3 Minuten bei direkter Hitze anbraten.
- Wenn das Fleisch leckere Röstaromen hat, kann es vorübergehend vom Grill genommen werden.
- Den Grill für indirekte Hitze vorbereiten. Es werden moderate Temperaturen um die 150 °C benötigt.
- Derweil etwa 2 EL Honig in einer kleinen Glasschale im Grill flüssig werden lassen.
- Den flüssigen Honig auf eine Seite des Roastbeefs pinseln und anschließend großzügig grob zerstoßenen Pfeffer und Salz darauf verteilen.
- Im Grill eine gute Hand voll Räucherchips zum Räuchern bringen. Das Roastbeef nun auflegen und in ca. 45 – 60 Minuten fertig garen.
- Als Raucharoma empfiehlt sich eine milde Holzsorte wie Ahornholz. Es reicht völlig aus, wenn es ca. 15 Minuten lang räuchert. Hat das Roastbeef eine Kerntemperatur von 56 – 58 °C erreicht, ist es fertig. Die Kerntemperatur misst man am besten mit einem ins Fleisch gesteckten Thermometer.
- Den fertigen Braten vom Grill nehmen und mindestens 3 – 4 Minuten ruhen lassen. In feine Scheiben aufschneiden und direkt warm genießen, oder am Stück kalt werden lassen und zum Frühstück hauchdünn aufschneiden.

Impressum

IG Metall,
Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt
Vertreten durch den Vorstand, 1. Vorsitzender:
Jörg Hofmann

Kontakt: vorstand@igmetall.de

V.i.S.d.P./Verantwortlich nach § 18 Abs. 2 MStV:
Nadine Boguslawski, 1. Bevollmächtigte
IG Metall Stuttgart
Theodor-Heuss-Str. 2, 70174 Stuttgart
Kontakt: stuttgart@igmetall.de

Kontakt Redaktion:
BRENNPUNKT, HPC C123,
br-sifi-kommunikation@daimler.com

Druck: ROIBRAND GmbH, Böblingen



Hier geht's zur Social Intranet-
Seite des Betriebsrats.
Dort findet ihr Aktuelles
und Wissenwertes.

